

«Grosse Ziele und grosse Träume zu haben – das hat

Sie ist 20 und weiss genau, was sie will. Und das seit Kindsbeinen an. Die Erlenbacherin Claudia Wind mit Künstlernamen Skyler hat kürzlich ihre erste Single veröffentlicht, Mitte Juli folgt die nächste. Langsam aber stetig nähert sie sich damit ihrem grossen Traum einer internationalen Musikkarriere.

Mit wallenden Haaren, perfekt geschminktem Gesicht und strahlenden Augen sitzt sie am Wohnzimmertisch und erzählt davon, was sie am liebsten macht: Musik. Vor wenigen Wochen veröffentlichte Claudia Wind ihre erste Single, heute wird ihr Song von Radiosendern in Deutschland, Österreich und der Schweiz gespielt. Dass es mal so kommen würde, hatte sie immer gehofft, vielleicht sogar gewusst. Denn ihre Karriere verfolgt die junge Erlenbacherin zielstrebig. Bereits mit acht Jahren schrieb Claudia Wind ihren ersten Song – «aufgrund fehlender Alternativen», wie sie im Gespräch zurückblickt. Zwei Jahren zuvor hatte sie angefangen, Ukulele zu spielen. Ihr Wunschinstrument wäre eigentlich eine Gitarre gewesen, doch dafür waren ihre Hände noch zu klein. Also Ukulele, gelernt an der hiesigen Musikschule. Jede Woche wollte die fleissige junge Schülerin ein neues Lied lernen, «ich konnte einfach nicht genug bekommen – schon damals nicht.»

Musik ist die grosse Leidenschaft von Skyler, schon immer liebte sie es, zu singen, egal, ob im Kindergarten oder in der Primarschule. Heute ist das nicht anders. Mittlerweile begleitet sich die 20-Jährige selbst am Klavier oder mit der Gitarre. Und hat sie kein Instrument in der Hand, so bestimmt einen Stift, mit dem sie ihre Songs selber schreibt. Die Texte ihrer Lieder sind Skyler genauso wichtig wie die eigene Stimme. «Meine Musik soll nicht nur zum Ohrwurm werden, sondern auch mit tiefgründigen Texten bestechen». Was selbstbewusst tönt, ist es auch: Claudia Wind weiss genau, wohin sie will. Trotz aller Flügel, die ihr die Musik verleiht, kennt sie ihre Wurzeln, die sie mit Sorgfalt pflegt, wie das Interview mit der jungen Sängerin offenbart.

Mit Claudia Wind alias Skyler sprach Melanie Marday-Wettstein

Was löst das für ein Gefühl aus, den eigenen Song im Radio zu hören?

Ein unbeschreiblich schönes. Wirklich überraschend ist es nicht, denn an meinen Weg



Jung und zielstrebig:
Die 20-jährige
Claudia Wind.

gläubte ich schon immer. Und doch ist es jetzt surreal, wenn ich meinen eigenen Song höre oder mich in der Zeitung sehe.

Deine erste Single heisst «Unleashed» (deutsch: entfesselt). Macht die Musik dich frei?

Ganz klar. Mit der Musik kann ich mich ausdrücken. Sie hilft mir, mit unterschiedlichen Situationen umzugehen. Egal, was passiert ist: Sobald ich darüber schreibe, beginne ich, mich frei zu fühlen. Entsteht aus einer Situation oder einem Gefühl ein Lied, wird es automatisch zu etwas Schönerem, auch wenn die Erfahrung vielleicht eine negative war. Obschon nicht alle meine Texte auf persönlichen Erfahrungen fussen, geben sie mir oft einen Anstoss, aus dem Weiteres entsteht. Das ist wunderschön und beflügelt mich. In meiner ersten Single wollte ich diesen Zustand vom Entfesselt sein beschreiben und anderen mitgeben.

Deine Lieder sollen also eine positive Botschaft vermitteln.

Das ist mein ganz grosses Ziel, ja. Aus diesem Grund ist mir der Songtext so wichtig. Mit meinen Liedern möchte ich die Leute stärken, sie berühren und ihnen im besten Fall mit meinen Texten helfen.

Ich denke, es ist einfacher, ein trauriges Lied zu schreiben, gerade dann, wenn man selber eine negative Erfahrung gemacht hat. Ein starkes Lied hingegen, eines, das einen aufbaut und Mut gibt, das eine positive Botschaft beinhaltet, empfinde ich aber als tiefgründiger. Das wollte ich auch mit «Unleashed» zeigen: Es geht ums Entfesselt sein, darum, aus dem Alltag und den Normen auszubrechen. Stark zu sein.

Meinst du das physische oder gedankliche Ausbrechen?

Ich bin überzeugt, dass alles Physische seinen Ursprung im Gedanklichen hat. Mit positiven Gedanken kann etwas verändert, kann mit vermeintlich schwierigen Situationen umgegangen werden. Dafür braucht es Mut und den Glauben an sich selbst. Wer etwas erreichen möchte, muss bei sich anfangen. Ebenso, wer von etwas ausbrechen will. Zuerst muss man mental ausbrechen.

Ist dir das schon immer gelungen, an dich selber zu glauben?

Teenager zu sein, ist sicher nie einfach, der Übertritt ins Erwachsenenleben ist wohl für alle ein grosser Schritt. Da sind Zweifel und Fragen, die auftauchen und einen beschäftigen. Da ging es mir nicht anders. Sehr geholfen hat mir mein Austauschjahr in Kanada, das ich im Alter von 17 Jahren verbracht habe. Hier war ich zum ersten Mal auf mich alleine gestellt, fernab von meiner Familie.

Deine Mutter ist Kanadierin. Hast du denn nicht bei ihrer Familie gelebt?

Nein, und zwar ganz bewusst nicht. Obwohl ich Kanada bereits gut kenne, da wir jedes Jahr Ferien im Heimatland meiner Mutter verbringen, war es für mich wichtig, an einen Ort zu gehen, den und dessen Leute ich nicht kannte. Während dieses Jahres habe ich in einer besonderen Intensität zu schätzen gelernt, was ich hier Zuhause habe – und das, obwohl sich die kanadische nicht gross von der schweizerischen Kultur unterscheidet. Hier aufzuwachsen ist ein riesiges Privileg, dem wir uns bewusst sein sollten.

mich schon immer ausgemacht»

Das schreibst du auch in deinem Künstlerlebenslauf: Es gäbe so vieles, worüber wir dankbar sein könnten. Für was bist du ganz besonders dankbar?

Ich durfte in meinem Leben schon vieles sehen, habe schon einige Länder besucht. Für das bin ich enorm dankbar, denn andere Orte zu sehen und neue Kulturen kennenzulernen, erweitert den eigenen Horizont. Eine positive Einstellung fängt für mich damit an, dankbar zu sein. Ich bin mir ganz sicher: Es gibt immer etwas, für das man dankbar sein kann. Immer! Auch wenn es teils einfacher ist, sich in negativen Gedankengängen aufzuhalten, muss man sich doch immer wieder das Positive vor Augen führen. Beispielsweise, dass man gesund ist oder man Eltern hat, die für einen da sind. Wir, die so privilegiert sind, können jenen, die weniger haben, etwas zurückgeben. Das versuche ich mit meiner Musik zu machen: Ich möchte Positives überbringen und mitgeben.

Deine zweite Single, die am 14. Juli erscheinen wird, trägt aber den Titel «evil»: böse.

Der Ursprung des Liedes ist kein positiver. Es geht um meine erste Liebe, die mit mir Schluss gemacht hat. Keine schöne Erfahrung, aber eine, um die ich dennoch dankbar bin. Mit meinem Lied möchte ich zeigen, dass man sich mit nichts Negativem abgeben muss. Mit nichts, das einem nicht guttut. Jeder ist für sich alleine stark, soll unabhängig sein, an sich und



Angefangen mit Ukulele, spielt Skyler heute Klavier und Gitarre.

daran glauben, dass er den Weg auch alleine gehen kann, wenn er denn muss.

Haben dir diese Unabhängigkeit, die du hier ansprichst, deine Eltern mit auf den Weg gegeben?

Meine Eltern haben mir immer gesagt, dass es keine Tabus gibt. Diese Einstellung finde ich eine sehr wichtige. Es gibt so vieles, über das wir reden, das wir thematisieren sollten. Wir sollten nichts verschweigen. Auch sollten wir keine Träume haben, die wir uns nicht zu trauen wagen – wir sollten es einfach tun! Meine Eltern haben immer an mich geglaubt und mir gesagt, dass ich meinen Weg probieren soll.

Viele angehenden Künstler versuchen heutzutage, durch eine Castingshow bekannt zu werden. Hast du diesen Weg auch schon ausprobiert?

Ja, ich habe mich für Castingshows hier in der Schweiz und in Deutschland beworben, aber es hat nicht geklappt. Unglücklich bin ich deswegen aber nicht, im Gegenteil, mit meiner momentanen Situation bin ich sehr zufrieden und happy. Mittlerweile glaube ich, dass es als Karrierebeginn stabiler ist, klein anzufangen und dann stetig aufzubauen. Castingshows machen einen zwar vielleicht über Nacht berühmt, aber schlussendlich sind sie, was ihr Name bereits sagt – Shows. Zudem haben sie für mich auch eine falsche Message: Den Vergleich mit anderen. Dieses Antreten gegeneinander macht für mich nicht oft Sinn. Es gibt so viele Bereiche, so viele unterschiedliche Talente, weshalb sollen sie miteinander verglichen werden?

Solche Shows ermöglichen aber Auftritte vor einem Riesenpublikum.

So ist es – und dies war für mich auch der Grund, weshalb ich mich beworben hatte. Als Performance sind sie natürlich super, und da ich es liebe aufzutreten, hätte ich diese Chance gerne gepackt. Es gibt nicht viele Möglichkeiten, vor so vielen Leuten zu spielen.

Wo würdest du denn am liebsten einmal auftreten?

Im Staples Center in Los Angeles, im Madison Square Garden in New York und natürlich im Hallenstadion, wo ich schon so oft war und mir immer vorgestellt hatte, wie fantastisch es wäre, selber eines Tages

auf dieser Bühne zu stehen. Ich weiss, dies sind drei grosse Orte, sie wären aber mein absolutes Traumkarriereziel. Grosse Ziele und grosse Träume zu haben, das hat mich schon immer ausgemacht (lacht).

Du stehst kurz vor der Englischen Matur. Wie geht es danach weiter?

Ich habe mich nie darauf verlassen, dass es mit der Musik klappt. Die Schule war und ist mir wichtig, ich bin sehr ehrgeizig und gebe auch hier mein Bestes. Die Schule ist für mich ein Ticket, um in der Welt eine Stimme zu haben. Die Musik gibt mir die Möglichkeit, meine Stimme kreativ zu nutzen. Nach der Matur gönne ich mir ein Zwischenjahr, in dem ich auf die Musik setze. Natürlich hoffe ich, dass es klappt und mir der Durchbruch gelingt. Wenn nicht, geht es anderswo weiter, und ich werde zu studieren beginnen.

Ich habe nun einen ersten Schritt gemacht und hoffe, dass weitere folgen. Nichts, das ich jetzt mache, ist für nichts. All die Erfahrungen, die ich machen darf – das Herausgeben meiner Singles, die Medienauftritte und Konzerte, die ich machen durfte – werden mir helfen auf meinem weiteren Weg, wie auch immer dieser aussehen wird. Die Musik wird immer Teil meines Lebens sein, davon bin ich überzeugt. Und daran werde ich auch immer arbeiten – denn von nichts kommt nichts.

Claudia Wind alias Skyler wohnt zusammen mit ihren Eltern und ihrer drei Jahre älteren Schwester in Erlenbach, wo sie auch aufgewachsen ist. Ihre Mutter ist Kanadierin, ihr Vater Schweizer, weshalb sie fließend Englisch, Französisch und Deutsch spricht. Im Sommer wird die 20-Jährige das englische Gymnasium «Hull's School» abschliessen.

Ambulance Recordings hat Sykler entdeckt, nachdem sie ihre selbst geschriebenen Lieder auf Soundcloud veröffentlicht hatte. Als Produzenten konnte sie den bekannten Luk Zimmermann gewinnen, der unter anderem mit Ex-Lunik, Anna Kaenzig, Stephan Eicher und Kutti MC zusammenarbeitet. Skylers Song wird zurzeit von Radiosendern im deutschsprachigen Raum gespielt. Am 14. Juli erscheint ihre zweite Single «Evil».